

## Schlusswort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir sind am Ende unserer Veranstaltung angelangt.

Der Vorstand unseres Kreisgeschichtsvereins hat mich mit einem Schlusswort beauftragt.

Schlussworte, meine Damen und Herren, haben ja stets etwas sehr Erleichterndes: es ist alles gesagt, was zu sagen war, die Herren Referenten haben ihr Bestes gegeben und wir sind alle einig: nun reicht's allmählich! Und deshalb habe ich auch von meinem Grundsatzreferat zum Thema: „Die Bedeutung ehrenamtlicher Heimatforschung unter besonderer Berücksichtigung des Kreisgeschichtsvereins Calw“ abgesehen, zumal mir mein verehrter alter Lateinlehrer Dr. Meininger, in der ganzen Schule nur als der Dächte bekannt, einfiel. Der Dächte pflegte immer, wenn wir etwas nicht so wahnsinnig Intelligentes von uns gaben, mit abgrundtiefem Zynismus zu bemerken: Si tacuisses, philosophus mansisses! Frei ins Schwäbische übertragen etwa "Wenn Du Dein Maul gehalten hättest, hätt` man Dich weiterhin für einen hellen Burschen halten können"!

Nebenbei: Der Dächte war ein lieber und gebildeter Mann. Er hat im ersten Weltkrieg als Freiwilliger mitgefochten und in unserer Lateinklasse war es mucksmäuschenstill, als er von einem der letzten Ulanenangriffe erzählte, bei dem er mit eingesetzt war. Für jüngere Generationen: Ulanen waren eine berittene Truppe, deren Hauptbewaffnung in einer Lanze bestand. In dem vom Dächte geschilderten Fall gingen die Ulanen gegen Maschinengewehr-Stellungen an.

Er hat bei dieser Gelegenheit einen Schuss in die linke Brustseite abbekommen und schloss mit seinem Leben ab, doch es stellte sich heraus, dass es ein Querschläger war, der in seinem Notizbuch stecken blieb. Das deformierte Projektil führte er als Talisman immer mit sich, wir durften es besichtigen, und keiner erlaubte sich einen Witz. Abgesehen vom erzählerischen Inhalt beleuchtet die kleine Anekdote auch, wie sich die Dinge in knapp 100 Jahren verändert haben.

Ich möchte ausdrücklich betonen, dass Dr. Meininger seine Bemerkung zu unseren sieben Referenten bestimmt nicht gesagt hätte. Nein, wir haben ihre Beiträge mit Aufmerksamkeit verfolgt und können die historische Bauernweisheit nur bestätigen, die da weiß, dass man nach einem Besuch im Rathaus oder gar Landratsamt nie so dumm heimgeht, wie man hergekommen ist.

25 Jahre Kreisgeschichtsverein und 21 Jahre Deutsche Einheit, ein Doppeljubiläum also. Wir haben heute Nachmittag erlebt, wie das würdig begangen wurde.

Eine interessante Fragestellung für Heimatforscher – die ja bekanntlich schwer zu bremsen sind – wäre natürlich die Frage, wie die Gründung des Heimat- und Geschichtsvereins Landkreis Calw am 3. Oktober 1986 mit der Deutschen Einheit wohl zusammenhängt? Na ja, es könnte dabei allerdings so gehen, wie bei der Klärung des Phänomens, dass die Anzahl der Störche in Schweden in etwa im gleichen Ausmaß zurückgegangen ist wie die Zahl der Geburten. In der ehemaligen DDR wäre die Gründung eines Vereins, der sich liberal und ohne Vorgaben mit Geschichte befasst, völlig undenkbar gewesen. Geschichte bedeutete dort Beschäftigung mit Marxismus-Leninismus.

Ein kurzes Gedenken möchte ich den Frauen und Männern unseres Vereins widmen, die uns im Zeitenlauf vorausgegangen sind. Persönlichkeiten, die den Verein mitgeprägt haben: Ich erinnere an Herrn Schulrat a. D. **Emil Göldenboth**, an Herrn **Felix Schweitzer** aus Gültlingen, der sich besonders um die verschiedenen Trachten verdient gemacht hat und dessen stets fidele Laune ansteckend wirkte, an Herrn Forstdirektor **Jochen Löffler** aus Nagold, an Herrn Stud. Dir. i. R. **Hermann Scheurer** – unseren vormaligen Redakteur – und dessen Ehefrau, an Herrn **Dr. Karl Kempf** aus Nagold, an meinen Kollegen Herrn **Dr. Johannes Klass** aus Wildberg, an **Horst Rau** aus Wildbad, der überraschend in diesem Jahr wenige Tage nach einer Vorstandssitzung, bei der er noch mitgewirkt hatte, verstarb, an Frau **Elisabeth Witt** aus Liebenzell und an Frau **Stella Eilfort**, Neubulach, unsere langjährige Kassierererin. Die Reihe ist unvollständig. Es sind die Namen, die mir eingefallen sind.

Namens des Kreisgeschichtsvereins möchte ich mich nun sehr herzlich bedanken: Das Landratsamt hat in die Steuerschatulle gegriffen und ließ uns hier zu Gast sein, und die Referenten haben bereitwillig mitgemacht. Unsere Verbindungsleute zum Amt, Frau Vogel und Herr Kreisarchivar Friess, haben die Wege geebnet.

Ausdrücklich bedanken möchte ich mich auch bei denen, die am Karren mitgezogen haben und mitziehen: Bei Herrn Jürgen Rauser, der die Gründung initiierte und langjähriger Vorsitzender war, bei Herrn Horst Roller, der ihm nachfolgte und natürlich auch bei Herrn Hans Schabert, der jetzt das Kommando führt, nachdem er im Neuweiler Rathaus nichts mehr zu sagen hat. Einen

herzlichen Dank auch allen übrigen Funktionsträgern sowie den treuen Mitgliedern, aus deren Reihen immer wieder spannende Beiträge kommen.

Ein Verein mit bescheidenen irdischen Gütern kann natürlich den Herren Referenten keine adäquate Entschädigung bieten, doch eine kleine Anerkennung ist uns ein Herzensanliegen. Als Geschichtsverein sind wir mit einer weiteren historischen Weisheit vertraut, die da lautet: „Das Wasser gibt dem Ochsen Kraft, der Mann braucht Bier und Rebensaft.“ Also hat unser Vorstand an ein Fläschle Württemberger Roten gedacht. Aber dann

fiel uns ein, dass die Herren ja immer einen klaren Kopf behalten sollten, und deshalb haben wir doch zu den hervorragenden Heilwässern unseres Kreises gegriffen, zumal diese wunderbar geeignet sind, unser im letzten Jahr erschienenenes Buch über die Heilbäder des Kreises Calw zu ergänzen.

Und nun wollen wir uns noch für Ihr geduldiges Zuhören bedanken. Ich gehe davon aus, dass Sie sich dafür, dass Sie jetzt nach Hause gehen dürfen, mit einem tosenden Applaus bedanken. Wir wünschen Ihnen einen guten Heimweg und noch einen schönen Abend.



Zum Abschluss der Veranstaltung stellten sich die Referenten zu einem Gruppenfoto auf. Von links nach rechts: Pfarrer Robert Stratmann, Peter Schlang, Wolfgang Ehrmann, Landrat a.D. Hans-Werner Köblitz, BM a.D. Ulrich Maier und Dr. Klaus Pichler, der für das Schlusswort verantwortlich zeichnete. Auf dem Bild fehlt BM a.D. Siegfried Lutz, der die Veranstaltung vorzeitig verlassen musste.  
Foto: Alfred Kiefer







Unsere Kulturförderung:  
Gut für die Menschen.  
Gut für die Region.

 Sparkasse  
Pforzheim Calw